

Strasseninitiative – verkappte Ausrottung von Gewerbe und Industrie

Die Strasseninitiative ist überflüssig und gefährlich. Der Gegenvorschlag der Regierung ist in Wahrheit ein Mitvorschlag, soll doch lediglich der völlig unrealistische Zeitrahmen der Initiative von 5 auf 7 Jahre verlängert und die weitere Kastrierung der Hauptverkehrsachsen zugelassen werden. Wer eine Geister-Stadt am Rheinknie verhindern will, quittiert sowohl **Initiative** als auch **Gegenvorschlag** mit einem **doppelten NEIN !**

Die Basler **Verkehrspolitik** ist im kantonalen Richtplan mit den Zielen Erreichbarkeit, Lebensqualität, Verkehrssicherheit und Kosteneffizienz **verankert**. Die Realisierung dieser Ziele wird schrittweise und **finanziell verkräftbar** umgesetzt. Sie berücksichtigt die **bedarfsgerechte Mobilität** in der Stadt und der Region mit **urbaner Lebensqualität** unter Wahrung **wirtschaftlicher Standortattraktivität**.

Die Verkehrsberuhigung in Wohnquartieren, die Leistungsfähigkeit der Hauptverkehrsachsen für Autos, der Ausbau des öffentlichen Verkehrs wie grenzüberquerende Tramlinien, und des Langsamverkehrs.

Dieses Gesamtpakt berücksichtigt in **ausgewogener** Weise die **Ansprüche aller** – nicht nur der egoistischen und fundamentalistischen Ansprüche der Initianten der Strasseninitiative. Diese verfolgen Ziele wie die **Verbannung system-relevanter Wirtschaftsbereiche** wie etwa der Pharma-Industrie aus Basel, und die **Selbstversorgung auf den Ruinenfeldern Basels** nach dem Exodus eines Grossteils der Bevölkerung mangels Arbeitsplätzen.

Diese Ziele wollen sie erreichen, indem sie das im Richtplan auf 20 Jahre angesetzte Verkehrsreduktionsziel unrealistischer Weise in 5 Jahren erreichen und zusätzliche, gravierende Einschränkungen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) fest-schreiben wollen. Die damit verbundene **fahrlässige Gefährdung unserer Wirtschaft** – insbesondere der lokalen **KMU** würde sich manifestieren durch eine **weitere Isolierung unserer Geschäftsdomizile von unserer Kundschaft**, der drastischen **Erosion der Finanzkraft** unseres Stadtstaates für seine zukünftigen, überlebenswichtigen Investitionen sowie der **unsinnigen Wertvernichtung** bestehender Infrastruktur. Das auch die **Umwelt** durch solche Massnahmen zusätzlich **belastet** würde wie zum Beispiel durch vermehrte Verkehrsstaus infolge Fahrbahnverengungen, erhöhter Emissionen der Fahrzeuge durch ineffizienten Betrieb bei Geschwindigkeiten von 20 bis 30 km/h auf Hauptverkehrsachsen sowie vermehrtem Suchverkehr infolge weiterer drastischer Parkplatzreduktionen, nehmen die Initianten in Kauf.

Die Strategie und Taktik der Initianten ist ebenso transparent wie altbekannt – bestehende Strukturen zerstören um im anschliessenden Chaos die eigene Machtstruktur zu festigen. Unter dem **Deckmantel** der Sicherheit des Langsamverkehrs und der Priorisierung des öffentlichen Verkehrs soll der einseitigen und teuren Bevorzugung des Veloverkehrs Vorschub geleistet werden.

Lösungen mit Augenmass statt fundamentalistischer Ideologie enthalten in dieser Angelegenheit Elemente wie **Separation der Verkehrswege unterschiedlicher Fahrzeugarten** anstelle von „velogerechten“ Hauptverkehrsachsen (im Richtplan enthalten), Vermeidung von Suchverkehr durch **vernünftiges Parkplatzangebot** (im Richtplan enthalten), Förderung der **Eigenverantwortung auch bei der Wahl des Verkehrsmittels** statt staatlichem Diktat (Prozess im Gange), schrittweise und dadurch finanzierbare Umsetzung sinnvoller **Einzelmassnahmen** (im Rahmen Gesetzgebung zur Erhaltung der Strasseninfrastruktur bereits enthalten, § 13 USG).

Die (welt)politische Vergangenheit und Gegenwart hat immer wieder gezeigt, dass **Haltungen die auf dem Axiom eigener Vollkommenheit oder dem Anspruch auf Privilegien beruhen, niemals nachhaltige und demokratische Strukturen hervorgebracht oder erhalten haben; sie widersprechen den Grundwerten unserer Gesellschaft diametral.**

(ca. 3857 Zeichen)

Weitere Auskünfte:

Christoph Tanner, Präsident der Pro St. Johann
T +41 (0)61 385 66 91; F +41 (0)61 385 66 92; christoph.tanner@prostjohann.ch